
 Drittes Kapitel.

 Ueber Eintheilung und Verschie-
denheit von Entzündung.

§. 22.

Im vorigen Kapitel habe ich gezeigt, daß die krankhafte Beschaffenheit des thierischen Körpers, zu welcher sich Entzündung, wie Wirkung zu ihrer Ursache verhält, in einer bestimmten Störung des zweckmäßigen Zusammenstimmens gewisser organischen Gebilde bestehe. Entzündung kann also durchaus nur Statt finden, wenn diese bestimmte krankhafte Beschaffenheit, oder diese bestimmte Form von Krankheit im Organismus vorhanden ist; und mit dieser ist das Daseyn jeder nothwendig verknüpft, auf welche Art sie auch immer entstanden, durch welche Einwirkung nachtheiliger Einflüsse sie immer herbeigeführt worden seyn mag. Diefennach ist z. B. die Peripneumonie — als Entzündung — nicht verschieden von der, durch einen unter den Nagel geschobenen Dorn veranlaßten Entzündung des Fingers.

§. 23.

Die krankhafte Beschaffenheit, welche die Ursache der Entzündung ist, ist eine bestimmte im thierischen Körper sich zugetragene Begebenheit, und nur in wiefern sie diese bestimmte Begebenheit ist, entspricht ihr jene bestimmte Störung der Lebensverrichtungen, die sich durch die Entzündungserscheinungen äußert, und eben darum ist sie, als solche, durchaus keiner Eintheilung fähig, sie kann nicht unterschieden werden.

Zu s a §. Die angeblichen Eintheilungen von Entzündungen, welche bisher gemacht wurden, können also schlechthin nicht für wirkliche Eintheilungen von Entzündungen gelten; sie betreffen bloß zufällige Umstände, die die Entzündung entweder begleiten, oder an der Begründung ihrer Entstehung Theil nahmen, oder sie betreffen gewisse Erscheinungen, die auf Entzündungen in bestimmten Fällen zu folgen pflegen u. s. w. — Sie gehören also zu den sogenannten zufälligen oder geringern Eintheilungen (*divisiones secundariae, vel per accidens*) der Scholastiker, wenn nemlich die Sache mit ihren zufälligen Eigenschaften und andern äußerlichen Umständen betrachtet, und in Ansehung derselben abgetheilt wird.

So z. B. wurden die Entzündungen, je nachdem sie sich an äußern oder innern Theilen (nach dem gewöhnlichen Ausdrucke) vorfanden, eingetheilt —

in äußerliche und innerliche, hinwiederum nach Verschiedenheit der Stelle, die sie einnahmen: in Entzündungen des Kopfes, in Halsentzündungen, in Brustentzündungen, in Entzündungen des Unterleibes, der Gliedmaßen u. s. w. Ferner theilte man sie in zuerst bestehende und hinzukommende Entzündungen, jene bildeten die erste Form des Uebels seyns, diese gefellten sich als Folgen zu einer schon vorhandenen Krankheitsform. Erschien die Entzündung in Verbindung mit einer andern Krankheit z. B. als Folge der Blattern, der Masern, der Luftseuche, der Sicht, so wurde sie vermischte, verwickelte, — kam sie aber bey übrigens ganz gesunder Beschaffenheit zum Vorschein, dann wurde sie einfache Entzündung genannt.

Man unterschied die Entzündungen mit Fieber von denen ohne Fieber, die ersteren waren dann wieder verschieden nach Maßgabe des sie begleitenden sogenannten gastrischen, faulichten, oder inflammatorischen Fiebers. In Hinsicht der mehr oder weniger nachtheiligen Folgen, die auf Entzündungen unter gewissen Umständen zu folgen pflegen, theilte man sie ein in böseartige und gutartige; in Hinsicht der Veränderlichkeit ihres Sitzes in feststehende und herumwandernde; in Hinsicht der Zeit ihres Verlaufes in hitzige und chronische; in Hinsicht des Sitzes ihrer Ursache — ob diese sich nehmlich auf eine bestimmte Stelle einschränke, oder sich über den

ganzen Körper erstreckt — in örtliche und allgemeine; den Grund von diesen setzte man vorzüglich in neuern Zeiten in Veränderungen des Lebensprinzips, und theilte sie in sthenische und asthenische Entzündungen ein; die sthenischen schrieb man einem übermäßigen Grade, diese einem zu geringen Grade von Erregseyn des Lebensprinzips zu.

Daß nicht nur diese letzteren, sondern auch die übrigen Eintheilungen, als Eintheilungen von Entzündung, durchaus nicht geltend seyn können, fließt offenbar aus dem vorhin Gesagten, und daß einzelne derselben auch als das, was sie seyn sollen, nemlich als Eintheilungen der zufälligen Umstände der Entzündung völlig irrig sind, entspricht nothwendig den Begriffen von Entzündung und ihrer Ursache, welche diese Eintheilungen erzeugten.

§. 24.

Die Art der Störung des Einklanges der organischen Thätigkeit gewisser Gebilde, welche Entzündung begründet, ist durchaus dieselbe, und, als solche, keiner Unterscheidung fähig; allein der Grad derselben ist so verschieden, als das Maß verschieden ist, in welchem das sie begründende Mißverhältnis der Vertheilung des Lebensprinzips existirt. Die Grenzen, innerhalb welchen dasselbe noch im Stande ist, Entzündung zu begründen, habe ich oben schon berührt; in zu geringem, oder unbeträchtlichem Maße wird es

entweder keine, oder gleich wieder verschwindende, oder nur einzelne Entzündungserscheinungen hervorbringen; und im entgegengesetzten Falle, wenn es jene Grenzen überschreitet, wird es ebenfalls aufhören, Ursache von Entzündung abzugeben. So sieht man z. B. wie durch Reiben mit einem rauhen Körper, oder durch geringes Nitzen mit einem spizigen Werkzeuge an einer Stelle des Körpers einige Röthe, Schmerz, ein Gefühl von Brennen sich einfinden. Lebhaftige Röthe und Hitze zeigen die Theile, welche einige Zeit der kalten Luft ausgesetzt waren. Hierher gehören die Erscheinungen, die durch heftig erregende Gemüths-Bewegungen veranlaßt werden, z. B. die Röthe, die Aufgetriebenheit des Gesichtes, das Glühen der Wangen, die feurigen Augen bey heftigem Zorne, übermäßiger Freude, strosendem Stolze, u. s. w. diese Affecte wirken auf einmal heftig erregend auf den Organismus; erhöhte Lebhaftigkeit verbreitet sich über alle Berrichtungen; in die Verzweigungen der Schlagadern, in ihre auf der Oberfläche des Körpers befindlichen Endigungen, welche anfänglich an der plötzlichen Erhöhung der Erregung, wegen ihrer Entfernung vom Herzen, der Quelle des Lebens, weniger Theil nehmen, wird das Blut mit größerer Gewalt getrieben; wodurch denn offenbar die angeführten vorübergehenden Erscheinungen nothwendig herbeigeführt werden. Hiervon erblicken wir das Widerspiel bey den niederschlagenden Gemüths-Bewegungen. Wirken diese plötzlich in einem heftig

gen Grade auf den Menschen, so wird auf einmahl die Energie aller Berrichtungen herabgestimmt, die Kraft des Herzens wird geschwächt, der Puls gehemmt; daher die Blässe, die Leichenfarbe, die Kälte, die Erstarrung bey heftigem Schrecken. Aehnliche Erscheinungen sind die Gefährten der Furcht, des Kummerß, des Meides, u. d. gl.

Wie dieses Mißverhältniß in zu großem Maße aufhören muß, Ursache von Entzündung abzugeben, und zur Begründung anderer Formen von Uebelsayn auftritt, — werde ich unten näher berühren. Hierher gehören die Ausgänge von Entzündung in Eiterung in Brand u. s. f.

§. 25.

Den Graden dieses Mißverhältnisses innerhalb den angeführten Grenzen entspricht, unter übrigens gleichen Umständen, nothwendig die Hestigkeit der Entzündungsercheinungen. Nach dem Grade derselben werden die Entzündungen, deren Erscheinungen sich unmittelbar den Sinnen darbieten, oder die sogenannten äußerlichen Entzündungen eingetheilt in gelinde (Phlogosis) und heftige (Phlegmone). — Mehrere andere Eintheilungen der Entzündung übergehe ich.

§. 26.

In der Anmerkung zu §. 15. habe ich gezeigt, daß die an einer Stelle durch nachtheilige äußere

Einwirkung veranlaßte Veränderung des Maßes der Erregung, durch die Wechselwirkung, in der die sämtlichen organischen Gebilde miteinander stehen, sich über den übrigen Körper fortpflanzen, und zwar in ungleichmäßigem Verhältnisse, so daß die Abweichung des Maßes der Erregung abnimmt, wie die Entfernung, von wo aus die Verbreitung geschieht, zunimmt, wovon der Grund in der synthetischen Thätigkeit des Organismus liegt. Je mehr sich die Beschaffenheit eines organischen Individuums dem Zustande der vollkommenen Gesundheit annähert, desto kräftiger strebt dasselbe, die ihm zukommende, seiner Individualität angemessene Vertheilung der Erregung zu behaupten; in desto ungleichmäßigem Verhältnisse geschieht folglich die Fortpflanzung der, an einer Stelle sich zugetragenen Veränderung des Maßes der Erregung über die übrigen Gebilde, und desto größer muß nothwendig das entstehende Mißverhältnis des Maßes der Erregung, zwischen den Gebilden, die unmittelbar die nachtheilige Einwirkung erlitten haben, und dem übrigen Körper, ausfallen. Je schwächer hingegen ein Subject ist, folglich mit je geringerer Energie es seine Individualität zu behaupten vermag, desto leichter und desto weniger ungleichmäßig kann die in bestimmten organischen Gebilden sich zugetragene Veränderung des Maßes der Erregung über die übrigen sich verbreiten, und desto weniger beträchtlich muß das zwischen ihnen sich ereignende Mißverhältnis seyn. — Gesetzt also:

es wirke auf ein Individuum von starker Constitution ein beträchtlich schwächender Einfluß, so wird die an der Stelle der Einwirkung zunächst verursachte Schwächung der Erregung sich in ungleich geringerm Maße über den übrigen Körper verbreiten, als solches bey einem Individuum von schwacher Konstitution geschieht, auf welches eine im Verhältniß zu seiner Constitution eben so beträchtlich schwächende Schädlichkeit in Einwirkung ist gesetzt worden. In diesem geschieht die Fortpflanzung der Asthenie viel leichter, als in jenem; die in demselben entstehende Asthenie wird also weniger ungleichmäßig vertheilt erscheinen. In dem stärkern Individuum hingegen erfolgt die Verbreitung der Schwächung der Erregung in ungleicherm Maße, denn ihr setzt das energischere Streben, die regelmäßige Vertheilung der Erregung zu schützen, in jedem organischen Gebilde größeres Hinderniß entgegen. Hierdurch wird die Asthenie gezwungen, sich mehr auf die Stelle, welche die nachtheilige Einwirkung zunächst erlitten hat, zu beschränken. Das Mißverhältniß also, welches zwischen dem an dieser Stelle haftenden Maße von Asthenie, und dem des übrigen Körpers entsteht, wird bey starken Subjekten ungleich größer ausfallen, als bey schwachen, wenn auf beyde, im Verhältnisse zu ihrer Konstitution, eben beträchtlich schwächende Einflüsse einwirken. Betrachtet man dieses Mißverhältniß der Vertheilung der Asthenie, in wiefern es zur Begründung von Entzündung auftritt, so ergibt

sich aus dem Gesagten, daß von dieser Seite die Entzündungen, vorzüglich die großen und heftigen Entzündungen, eher und häufiger bey starken Leuten und Erwachsenen vorkommen müssen, als bey Schwachen, und Kindern. Bey diesen würden, unter ähnlichen Umständen, statt der eben erwähnten Form von Uebelsseyn, — die bey ihnen obgleich meist in weniger heftigem Grade, jedoch von einer größern Asthenie des Körpers überhaupt begleitet existirte, — zuweilen andere Formen zum Vorschein kommen müssen, die auf einer weniger ungleichmäßig vertheilten Asthenie der Erregung beruheten.

§. 27.

* Von dem Baue gewisser organischen Gebilde, ihrer Verbindung mit den übrigen, von der Menge ihrer Blutgefäße, der Art der Endigungen, Vertheilungen, und Uebergänge der Schlagadern, von dem ihnen zugetheilten Maaße von Erregbarkeit hängt es ab, daß sie entweder leichter oder schwerer von Entzündung befallen werden, und daß sich bey derselben Einwirkung schädlicher Einflüsse die Entzündungserscheinungen in einem größern oder geringeren Grade von Heftigkeit an ihnen, als an andern Gebilden zeigen. — So erregt ja ein kaum sichtbares, ins Auge gekommenes Sandkörnchen oft eine heftige Phlogosis desselben — Stellen am Körper, welche sich durch verminderte Lebensthätigkeit vor den übrigen auszeichnen, müssen bey der Einwirkung schwächern

der Einflüsse, vorzüglich geneigt seyn, sich zu entzünden, indem die Wirkung solcher Einflüsse auf Gebilde um so größer ist, in je geringerem Grade des Erregtseyns sie sich befinden, oder je erregbarer sie sind. Dieß in der Natur aufzuzeigen weise ich z. B. auf oedematöse Theile, welche durch geringe Veranlassung sich leicht, und bisweilen sehr heftig entzünden. Theile des Körpers, die schon einmahl an Entzündung litten, erhalten meist wegen einiger zurückbleibenden Schwäche eine besondere Geneigtheit zu derselben Form des Uebelseyns, die sie oft bey den geringfügigsten schädlichen Einflüssen erwäunter Art wieder heimsucht. Hierher gehören die habituellen Halsentzündungen, Augenentzündungen u. s. f.

§. 28.

Die Gefährlichkeit der Entzündung steht im geraden Verhältnisse ihrer Heftigkeit, und der Wichtigkeit der dadurch gestörten Verrichtung für die Erhaltung der Individualität.

